

Alles im Grünen Bereich

Für einen Spaziergang von etwa anderthalb bis zwei Stunden sollten Sie sich die Zeit und die nötige Muße nehmen, um den gemeinschaftlichen Friedhof der Dankes- und Nazareth-Kirchengemeinde kennen zu lernen.

Friedhöfe sind besinnliche Orte stillen Gedenkens und zugleich ökologisch wertvoller Lebensraum für Tiere sowie Pflanzen. Der evangelische Dankes- und Nazareth-Kirchhof ist wahlweise erreichbar mit den Bussen der Linien 122, 125, 128 oder auf kurzem Fußweg ab U(6)- Bahnhof Kurt-Schumacher-Platz. Beide Friedhöfe gehen nahtlos ineinander über und sind über drei verschiedene Zugänge erreichbar. Der Zugang zum Dankes-Kirchhof ist der Eingang über die Blankestraße – unweit des Kurt-Schumacher-Platzes (Buslinie 128). Der direkte Zugang zum Nazareth-Kirchhof ist der Weg über die Kögelstraße (Buslinie 122), die von der Ollenhauer Straße abzweigt. Ein gemeinsamer Zugang zu beiden Friedhöfen findet sich in der Gotthardstraße 80/90 (Buslinien 125, 128).



Die evangelischen Gemeinden Dankes und Nazareth besitzen jeweils einen eigenen Friedhof. Der 1885-87 gegründete Begräbnisplatz der evangelischen Dankes-

Gemeinde geht ohne Begrenzung in den zur gleichen Zeit angelegten II. Kirchhof der Nazareth-Gemeinde über. Das macht die Orientierung für den Betrachter nicht gerade einfach. Orientierungshilfe sind Lageplanschilder an den jeweiligen Zugängen. Die an der Nahtstelle beider Kirchhöfe 1888 erbaute und von beiden Weddinger Gemeinden genutzte Kapelle mit Standort auf dem Nazareth-Kirchhof ist ein

Neubau aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Im angrenzenden, überdachten und mit Sitzbänken ausgestatteten Wartebereich präsentieren sich zwei Stahlglocken, die im Jahr 1884 gegossen wurden. Weiteres Wissenswertes ist der Informationstafel an der Rückwand des Wartebereichs zu entnehmen.



An einer langgestreckten Grenzmauer nahe des Verwaltungsgebäudes des Friedhofs hat sich als auffälligstes Objekt von ehemals zahlreichen Mausoleen das unter Denkmalschutz stehende Erbbegräbnis der FAMILIE ALFRED ROGGENBACH von 1908, in jüngst restauriertem Zustand, bewahrt. Es ist heute das einzige erhaltene Mausoleum auf den Reinickendorfer Friedhöfen.

Entlang des Dankes-Friedhofes sind noch vereinzelt imposante Wand-Grabmäler aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts erhalten, so wie die der Familien LÜDEMANN und LEHMANN.

Gegenüber dem Friedhofs-Verwaltungsgebäude, nahe am Zugang Blankestraße, erinnert ein mehrere Meter hohes, verwittertes Denkmal in stilisierter Kreuzform an die Opfer des I. und II. Weltkrieges. Die Kriegsgräber-Gedenkstätte wird von einem Feld Kissensteine umrahmt. In der Senke der Kriegsgräberstätte erinnern – einer Informationstafel am Ehrendenkmal zufolge – alte, verwitterte und nicht mehr restaurierbare Sandsteintafeln an die vielen im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Gemeinde, ohne dass diese hier bestattet sind. Kriegsoffer ausschließlich des I. Weltkrieges sind unweit, auf einer Reihen-Kriegsgräberstätte mit Kissensteinen gebettet. Als besonders aufwändig gestalteter Grabgedenkstein hebt

sich hier der für den Grenadier Paul Molek zu Königsberg in Preußen (1883-1915) von allen weiteren, in Reihe angeordneten Sondergrabmalen ab.

Im Verlauf des Rundgangs sind auf dem Friedhofsteil der Nazareth-Kirchengemeinde – Feld D Rh 1, nahe der Umzäunung zum Domfriedhof St. Hedwig – zwei bemerkenswerte Grabdenkmäler auffällig: zum einen das der RUHESTÄTTE STUCKE (20.4.1911 – 7.8.1913) mit eingraviertem Gedicht für den gerade mal zwei Jahre alt gewordenen Sohn Friedhelm, zum anderen das für Lisbeth (1883-1916). Bemerkenswerte Grabstellen des Nazareth-Kirchhofes, parallel zur Gotthardstraße verlaufend, sind des weiteren

- die Ensembles an Urnenwahlstellen mit den unterschiedlichsten, individuellen Grabsteinformen,
- ein beeindruckendes Kindergräberfeld, das im Jahr 2003 als Grabstelle für so genannte „Sternenkinder“ errichtet wurde. Dabei handelt es sich um zu kleine (z.B. stillgeborene Kinder unter 1000g) oder kranke, nicht überlebensfähige Kinder. Für die als „nicht bestattungspflichtig“ bezeichneten Kinder erfolgen hier viermal im Jahr Sammelbeisetzungen, die von der Chari-



té, einem Bestatter und dem Kirchhof kostenlos durchgeführt werden. Sehenswert ist die liebevolle, ja detailverliebte und lebendig wirkende Dekoration und Gestaltung. Ein eigens geschaffenes Denkmal der Künstlerin Susanne Wehland mit stilisiertem Sternenhimmel und eingebettetem Fötus soll den Schmerz der Eltern verkörpern.

Zu den berühmtesten beigesetzten Personen, die auf dem Dankes-Friedhof ihre letzte Ruhestätte fanden, gehört:

Deutschlands erste Fallschirmspringerin und Ballonfahrerin **KÄTHE PAULUS**, geboren am 22.12.1868 in Zellhausen (heute zu Mainhausen, Landkreis Offenbach/Main) – gestorben nach langer Krankheit am 26.7.1935 in Berlin. Ihr zum Gedenken gibt es ein bescheidenes Ehrengrab des Landes Berlin in Form eines Findlings mit metallener Prägung – Grablage: Feld D-2-32. Am Haus Gotthardstraße 105 erinnert eine Bronze-Gedenktafel an ihr dortiges Leben und Wirken von 1912-35. Die ausführliche, sehr bewegende Lebensgeschichte von und um Käthe Paulus hat Sabine Hock, Freie Autorin und Journalistin, anlässlich ihres 75. Todestages verfasst, teils nachzulesen unter www.kulturfuehrer-berlin.de, ausführlichst unter www.sabinehock.de.



Eine weitere Ehrengrabstelle ist die des Malers Prof. **FRIEDRICH AHLERS-HESTERMANN** (17.07.1883-11.12.1973) – Grablage: H-3-29/28. Nach einem Bericht von „Das Ostpreußenblatt, Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.“ vom 27. Juli 1968 fand auf dem Dankes-Friedhof auch **PAUL GEHLHAAR** im Alter von 62 Jahren seine letzte Ruhestätte. Als der „eiserne Paul“ bezeichnet, war er Repräsentativfußballtorwart des VfB Königsberg, des Baltenverbandes, der Meistermannschaft des Hertha BSC Berlin und der deutschen Nationalmannschaft. Nach 1945 war Gehlhaar bei Minerva 93 und Hertha BSC als Trainer tätig und führte Hertha zur Amateurliga-Meisterschaft und in die Vertragsliga zurück.

Nach einem Bericht von „Das Ostpreußenblatt, Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.“ vom 27. Juli 1968 fand auf dem Dankes-Friedhof auch **PAUL GEHLHAAR** im Alter von 62 Jahren seine letzte Ruhestätte. Als der „eiserne Paul“ bezeichnet, war er Repräsentativfußballtorwart des VfB Königsberg, des Baltenverbandes, der Meistermannschaft des Hertha BSC Berlin und der deutschen Nationalmannschaft. Nach 1945 war Gehlhaar bei Minerva 93 und Hertha BSC als Trainer tätig und führte Hertha zur Amateurliga-Meisterschaft und in die Vertragsliga zurück.

Nach 1945 war Gehlhaar bei Minerva 93 und Hertha BSC als Trainer tätig und führte Hertha zur Amateurliga-Meisterschaft und in die Vertragsliga zurück.



Tour-Tipps Reinickendorf

Evangelische Friedhöfe
der Dankes- und Nazareth-
Kirchengemeinde

Tour-Info

Tourdauer/
-länge

U6 Kurt-Schumacher-Platz

2 Std.

Buslinien 122, 125, 128

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Reinickendorf

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.
Kartenmaterial: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

